

Abonnements

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf. monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gebel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshundert Jahrgang

Nr. 124.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 31. Mai

1882.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Aus Egypten liegen wieder eine ganze Reihe zumtheil bedeutender Nachrichten vor. Am Freitag unterbreitete der Conferenzpräsident dem Kheiwie eine Aufeinanderlegung, in welcher er heißt: Bei Antritt der Gesandtschaft vor Alexandria habe der Kheiwie Anfraktionen von der Flotte verlangt, während man das Ministerium auf eine Antwort wartete. Kheiwie mitgetheilt, daß er die englisch-französischen Bedingungen acceptirt habe. Die Annahme dieser Bedingungen laufe den übereinstimmenden Verfügungen der Minister zu, wovon er die Intervention einer fremden Macht zulasse, und somit eine Verletzung der Rechte des Sultans sei. Das Ministerium gebe daher seine Entlassung. Der Kheiwie nahm den Verfügungen der Repräsentanten Frankreichs und Englands folgende, die Demission einfach an und berief den Gouverneur von Alexandria, Omar Kurti Pascha, zu sich. Vor seiner Demission hatte das Ministerium die Antwort auf die letzte Note Englands und Frankreichs festgesetzt. In der letzten wird hervorgehoben, daß die von England und Frankreich gemachten Vorschläge innere Fragen berührten und das Ministerium diese nicht ohne Verletzung der Sultans und Verträge diskutieren könne. Wenn die Regierungen von England und Frankreich der Ansicht seien, daß die Frage die allgemeine Politik angehe, so mögen sie dieselbe dem Sultan unterbreiten. Am Sonnabend Vormittag begaben sich die General-Consuln Englands und Frankreichs zu Arabi Bey und erklärten demselben, daß sie ihn persönlich verantwortlich machen für die öffentliche Sicherheit. Der Kheiwie erließ eine Proclamation an alle Provinzialbehörden, worin er denselben anbehielt, über die öffentliche Sicherheit zu wachen und erklärt, daß die Gesandtschaft in freundschaftlicher Absicht gekommen seien. Er befehlt zugleich die vollständige Einstellung der Returierung. Die bereits eingerichteten Returen würden nach Hause zurückgeschickt. Arabi Bey verlangt, daß der Kheiwie das Hand-schreiben zurückgehe, durch welches den Provinzialbehörden die Befugnis erteilt wird, die Aushebung der Returen zu verhindern. In einer zweiten vom Kheiwie an die Armee erlassenen Proclamation wurde angeordnet, daß der Kheiwie selber das Obercommando über die Truppen übernehme. Die vorerwähnten Paschas, darunter Nagab, Gherif, Sultan und Omar Pascha dürften das neue Ministerium unterstützen. Gherif und Omar Pascha werden als Candidaten für das Conferenzpräsidium genannt, mit Scharif als Finanzminister. In einer am Sonnabend stattgefundenen Versammlung von Notabilitäten, Ulemas und Offizieren wurde die Annahme einer Resolution beantragt, in welcher die Abweisung des Kheiwie ausgesprochen werden sollte. Die Notabilitäten und Ulemas widerlegen sich jedoch dieser Resolution alsseitig. Endlich wurde beschlossen, dem Kheiwie vorzuschlagen, Arabi Bey auf seinen Posten als Kriegsminister zu belassen. Sultan Pascha begab sich Sonntag in das Palais des Kheiwie, um diesem den Beschluß mitzutheilen. Der Kheiwie lehnte den Vorschlag vollkommen ab und bemerkte, daß er von der Flotte

eine Depesche erhalten habe, in welcher ihn diese beglückwünsche, weil er in die Entlassung des Ministeriums gewilligt habe. Am Nachmittag hatte der Kheiwie sämtliche militärischen, bürgerlichen und kirchlichen Notabilitäten zu sich berufen und denselben in einer energischen Ansprache erklärt, daß er das Obercommando über die Armee selbst übernehmen würde und entschlossen sei, in Zukunft eine frange nicht aufrecht zu erhalten. Die Generale und andere Offiziere antworteten darauf in einer ausnehmenden Sprache, daß sie das englisch-französische Ultimatum nicht annehmen und allein die Intervention der Flotte anerkennen würden, und verließen den Saal. Später empfing der Kheiwie ein Telegramm von militärischen Commandanten von Alexandria, in welchem dieselben sich weigern, jemand außer Arabi Bey anzuerkennen und dem Kheiwie eine Frist von 12 Stunden zur Ueberlegung stellen. Nach Ablauf dieser Frist wurden sie die Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung ablehnen. Am Sonntag erhielt der Kheiwie eine Depesche von der Flotte, in welcher das Verhalten der Militärpartei gemißbilligt und der Kheiwie ersucht wird, derselben Wähigung anzuempfehlen, da andererseits die Intervention des Auslandes unvermeidlich werden würde. Der Agencia Sefani zufolge hätte die Flotte in dem erwähnten Telegramme noch erklärt, daß der Sultan auf offizielles Verlangen des Kheiwie einen Commissar nach Egypten entsenden werde. Der englische Vertreter, Waller, welchen der Kheiwie zurath 309, war der Meinung, daß der Kheiwie die Aufsehung eines türkischen Commissars verlangen könne, um größeren Gefahren vorzubeugen, während der französische Vertreter entgegen-gesetzter Ansicht war. Der Kheiwie soll darauf nach Konstantinopel telegraphirt und den Sultan offiziell um die Aufsehung eines türkischen Commissars ersucht haben. Dem Kheiwie ging eine Depesche des Großveziers zu, welche die sofortige Entsendung einer Commission für Egypten anbehielt. Am Sonntag Vormittag besuchten die Consuln von Frankreich und England den Kheiwie; sie saßen, wie es heißt, demselben gerathen haben, nicht nachzugeben. Alle Consuln traten Sonntag bei dem Generalconsul von Frankreich zusammen. Die egyptischen Offiziere erklärten, indem sie gegen die Note der Consuln vom Tage zuvor protestirten, wenn die Flotte einen Vertreter mit dem Befehle herbeibrächte, dem Kheiwie zu geborchen, so würden sie sich vor seiner Autorität beugen. — Officiell meldet man noch, daß sich am Sonntag Abend um 5 Uhr alle Ulemas, sämtliche Mitglieder der Nabein-Kammer, mehrere arabische Notabilitäten, ein Deputation der Schulen und der Kaufleute in das Palais des Kheiwie begaben, um demselben zu ersuchen, Arabi Bey als Kriegsminister wieder einzusetzen, da die Armee darauf behände, und sie be-droht hätte, wenn der Kheiwie auf seiner Weigerung beharre. Anfolge der wiederholten Witten der Vertreter des Volks habe der Kheiwie, da er die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe wünsche, eingewilligt, Arabi Bey wieder einzusetzen. Die offizielle Mitteilung fügt hinzu, daß die Situation im Uebrigen unverändert sei. Vor seiner Entlassung gab Arabi Bey den Vertretern der fremden Mächte beruhigende Ver-sicherungen, da ihn dieselben für die Erhaltung der öffent-lichen Sicherheit verantwortlich gemacht hätten. Der Präsident des Conferenz und die übrigen Minister sind noch nicht er-nannt. — Einer neueren Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Konstantinopel zufolge hat der Ministerrat am Sonntag die eventuelle militärische Intervention der Flotte in Egypten discutirt und beschlossen, daß dieselbe auf

der Basis der Souveränität des Sultans über Egypten, welche von den europäischen Mächten anerkannt sei und in nicht allzuengen bestimmten Grenzen zu erfolgen hätte. — Das am Abend bei Sultan Pascha stattgehabte Meeting trug einen sehr aufgeregten Charakter; mehrere Offiziere hatten die Degen gezogen. — Der englische Consul von Alexandria berief am Sonntag die dort wohnenden englischen Unterthanen zu einer Versammlung und erklärte, es liege kein Grund zu der Befürchtung vor, daß Leben und Eigenthum der dortigen Garnison bedroht seien; daß aber, wenn der Fall eintreten sollte, die Garnison ihre Einschiffung beschleunigen würde. — Wie dem Wiener „Tagblatt“ aus Oravio gemeldet wird, haben mehrere außer der Hande Bulaloof's sämtliche Injurantenenben in der Crivodie, imganzen 546 Mann, die Waffen gestreckt. Die Auflösung des Hauptquartiers in Ragusa und die Zurückführung der Returisten steht inselgefallen demnach bevor. — Officiell meldet man ferner noch Injurantenenschaupläge, daß die Engländer um Trufina, Lufaco, Riola, Hatesli, Beglieze, Ernagora, die Cerony-Planina, das obere Narenta-Thal, die Dumos-Planina, die Leska-Planina, Cotobavara, das Terrain über Zelenagora gegen das Sabunia-Thal und das Belava-Thal in der Zeit vom 18. bis 26. Mai durchstreift worden sind. Dieselben wurden zumtheil frei von Injuranten gefunden; an einigen Stellen wurden kleinere Injurantenheuden von 5 bis zu 20 Köpfen bemerkt, welche bei Annäherung der Truppen flohen. Bei Cotobavara stießen die Truppen auf Injuranten, welche zerstreut worden und einen Verlust von 5 Todten und Verwundeten hatten. Die Streifungen werden fortgesetzt. — Aus Serajewo meldet man der „Polit. Correspondenz“, daß in dem dortigen Landbezirke des Returantencontingent von 13 Mann, in dem Geflügelbezirke Banaluka ein Contingent von 73 Mann, in demjenigen von Dolni Tugla ein solches von 38 Mann vollständig gebedt worden ist. Ueberall sind die Geflügel-schicksen fast vollständig erschienen. — Das Unterhaus in Pest nahm am Sonnabend in dritter Lesung den Pacifications-credit an. — Im italienischen Senat wurde am Sonnabend der Ge-sekturpost betreffend die Verlängerung der Handelsverträge mit England, Deutschland, Belgien, der Schweiz und Spanien eingebracht und auf den Antrag des Finanzministers Magliani die Dringlichkeit beschlossen. Der Entwurf wurde einer Commission überwiehen. — Wie aus Rom verlautet, soll das nächste Consistorium auf den 23. Juni c. anberaumt werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Paps vorausichtlich den Erzbischofen von Algier und Sevilla den Kardinalshut verliehen. — Sämmtliche englische Morgenblätter besprechen die neueste Phase der egyptischen Krisis und beifürworten fast einmüthig die türkische Intervention. Die „Times“ giebt dem Arzwojn Ausdruck, daß der Kheiwie von der Flotte zum Widerstande gegen die Nationalpartei in der Absicht ermunert werde, eine türkische Intervention herbeizuführen. Die Entsendung einer türkischen Commission nachairo sei bereits ein Beweis für den Erfolg, welchen die türkische Diplomatie erzielte. Die türkische Intervention sei gegenwärtig die einzig mögliche Weise, die Unordnungen in Egypten zu unterdrücken. Nachdem die Türken die Aufgabe gelöst, wurde man sich ihrer allge-meinlich entledigen und die Herstellung des status quo bevorzugen müßte. Es werde notwendig sein, die Action der Flotte durch eine Convention zu regeln. Eine directe

Um Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Ich komme in dieses Haus nicht wieder, Kind,“ sagte Otto zu seiner Frau, „ich kann es unmöglich über mich gewinnen, nochmals die Beleidigungen meines Vaters ruhig anzuhören, — willst Du heute Abend in Ulrich's Wohnung schlafen und mir dorthin zurück lassen, wo ich dich finde?“ „Ja, Otto. Und überläßt es mir?“ „Als Hausmutter alles zu ordnen, alles zu bestimmen, ja. Hier in dieser Cafete ist Geld — rufe mich, wenn Du den Thee bereitet hast.“ Er küßte wieder ihre Hand und ging dann fort, fest entschlossen, nicht zu rufen, bis der gefundene war, dessen Beredern ihn selbst dem Verdacht einer erfolglosen Handlung preisgegeben hatte. Keine Haube, kein Verzeihen und wenn es sein eigener Bruder wäre, den er auf diesem Wege treffen würde, er schwor es sich mit zusammengepreßten Zähnen. Der Schurken-reich sollte voll vergolten werden. Elisabeths Vhen unterdessen plötzlich ungeschickliche Flügel bekommen zu haben. Sie sang leiser vor sich hin und wenn die kleine Susanne bitterlich weinend zu ihr schlich, konnte sie das Kind mit beiden Armen umfassen und es ganz ver-nügend anziehen. „Sei doch still, Du dumme Süß, alle Tage belüßt Du mich, wir spielen so wie wir mögen, wir haben ein schönes großes Haus für uns allein, thun was wir wollen und sind glücklich über alle Massen, — ist das nicht wunderbar?“ Das Kind sah ungeschicklich fragend in ihr glühendes freude-strahlendes Gesicht. „Eli, sollte man nicht denken, Dir sei vom Himmel her ein Geschenk des lieben Gottes in den Schoß gefallen?“ „Das ist es auch! das ist es auch!“ Und zum Piano steigend, öffnete sie den Deckel desselben.

Ueber gepackte und leere Koffer, über Kassen und Körbe dahin erlangen rauschend die Wellen der Töne: — Und wenn die Welt voll Teufel wäre — Und wöhl'n uns gar verflöchten, — So würden wir uns nicht so sehr, — Es soll uns doch gelingen! — — — — — Ein blaßes Männerantlitz sah durch die Spalten der Portieren, glühende leidenschaftliche Mien verfolgten jede Bewegung der Sängerin. „Elisabeth,“ flücherte Pauls Stimme, „was thust du? — Es ist unmöglich Ihre Absicht, einem Gebrandmarkt in die Verbannung zu folgen!“ Ihr Lächeln traf ihn wie ein Dolchschiff. „Und wäre Otto glücklich Herr Zureibden, ich würde ihn doch niemals im Unglück verlassen.“ „Wäre?“ murmelte er, „Wäre? — Ihnen gegenüber ist er es sicherlich, Elisabeth, — er liebt eine Andere, das wissen Sie. Wenn es nicht Ihre Absicht ist, alle Julinuit, alles fernere Lebensglück unüberbrücklich zu opfern, so gestatten Sie mir jetzt, Ihnen meinen Antrag anzubieten.“ Die junge Frau rüdtete sich plötzlich höher auf, dunkle Jernesröthe überzog ihr Gesicht. „Sie versagen sich bis zur offenkundigen Beleidigung, Herr Zureibden, Sie nehmen sogar auf die Gegenwart Süß's keine Rücksichten mehr. Bitte, verlassen Sie mein Zimmer!“ „Und das ist Ihre letzte Entscheidung, Elisabeth? Unmöglich! Unmöglich! — Sie wollen offenen Auges in Ihr Unglück gehen?“ „Wenn Sie es so nennen, ja, Herr Zureibden. Komm, Süß, Du mußt mir meine Kleider packen helfen!“ Sein Gesicht war vor Jörn entstellt und seine Stimme klang heiser. „Elisabeth,“ rief er heilig, einbange stammelnd, „Elisabeth, werden Sie mir erlauben, Ihnen in Ihrem neuen Heim zuweilen einen Besuch abzulassen zu dürfen?“ Die junge Frau blieb äußerlich ruhig, obwohl ihre Hände bebten. „Fragen Sie darnach meinen Mann, Herr Zureibden, — Otto bestimmt, wen wir künftig empfangen wollen und wen nicht.“ Er lachte spöttisch, außer sich, bis ins Herz getroffen von

dieser Abweisung, die ihm mehr als alles andere zeigte, wie gänzlich hoffnungslos seine ungeliebte Leidenschaft für den jungen Frau gegenüber immer bleiben müßte, ja die ihm auch ver-rück, welcher Gedanke im Grunde zwischen ihm und ihr stand. Aber er konnte den Weil gegen ihr eigenes Herz kehren und er wollte es. „Wir? Elisabeth!“ sagte er tödtlich. „Was besitzen Sie mit dem entzerrten Manne gemein, das ihm und Ihnen zugleich gebären sollte?“ „Komm Süß!“ Sie ließ ihn unbeachtet, ohne Antwort im Rahmen der Portieren stehen und ging mit dem Kinde fort, um alles zu sammeln, alles zu ordnen und zu besorgen, um das am Abend die Lampe auf ihrem eigenen Tischchen brannte, daß es ein hübsches trauliches Zimmer gab, einen wohlgeordneten und durcharbeiteten Raum, in dem sie als Hausfrau ihren Mann empfangen konnte. Die neue Heimath lag nicht in der vornehmen stillen Straße am Alsbühl, sie lag nicht so große und prachtvolle Gemächer als das Haus des Senators, aber doch floz Elisabeth mit glühenden Wangen, glücklich wie ein Kind am Weihnachts-abend von Stelle zu Stelle um jede Kleinigkeit selbst anzu-ordnen. Ihre schöne Ausstattung von blauem und grauem Damast, ihre Decken und Vorhänge, das Veiuen, das Tafel-geschick, jetzt kam es zum erstmalen als Tageslicht. Beichen und Schneeglöckchen dufteten in den beiden altröhmischen Böden, die Papa für den Speiseisich seines Vieblichen bestimmt hatte, über den Teppich von ihrer eigenen Hand glitten spielend die flammenblitze des Kaminsfeuers, während Hundert zierliche und elegante Nothzettelchen sie und da wie dunkle Blumen aus dem Glanze des Silbers und der Damaststoffe her-vorliefen. Die Fenster waren verhüllt und im Kamin sang der Früh-lingswind, — als Otto am späten Abend das heimliche und doch so elegant ausgestattete Zimmer betrat, da blieb er vor Erstaunen auf der Schwelle stehen. „Kannst Du glauben, Eli?“ — Mein Gott, sind das alles unsere Sachen?“ „Alles!“ lachte sie, buntel erglühend. „Gefällt es Dir, Otto?“ Er trat ihr näher, be.d. Hände ausstreckend, so blaß, so

Intervention Englands und Frankreich würde nicht allein zu Vermittelungen mit den östlichen Großmächten führen, sondern dürfte auch die Freundschaft zwischen England und Frankreich gefährden.

Der russische Czar wohnte am Sonntag bei der Troitzkirche einer Kirchenparade des Zemalowski'schen Garderegiments sowie des Sappuratbataillons bei. Der Czar fuhr von der Kirchenparade um 1 1/2 Uhr quer durch die Stadt in einem offenen Wagen mit dem Großfürsten Waldimir. Er war ohne sonstige Bedeckung, nur ein Verbot für jeden den Kaiser. Bekannte Hochsitzler des Publikums empfingen ihn. Der „Neuen Zeitung“ zufolge wird General Waldimir seinen Nachfolger als General-Gouverneur von Polen aufgeben. Die Nachricht, daß der kaiserliche Czar seitens der episcopalen Mächte und anderer Persönlichkeiten mehrere Petitionen empfing, welche die Absetzung Tschirski's zum Gunsten Salim Paschas verlangten, bestätigt sich. — Die Admiralität ist beauftragt worden, die Panzerregate „Osmanie“ unverzüglich insstand zu setzen, so daß dieselbe eventuell am Dienstag auslaufen könnte; man war Montag damit beschäftigt, die Kohlen und Lebensmittel zu verladen. Außerdem werden die drei Panzerfahrzeuge „Ajizije“, „Mahmudie“ und „Orkanie“ für alle Eventualitäten in den Stand gesetzt; dieselben könnten, wenn notwendig, in 48 Stunden auslaufen. — Dem Vernehmen nach beschloß die Pforte die Entsendung eines außerordentlichen Commissars nach Egypten.

Die rumänische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend die Vorlage betr. den Ankauf der Eisenbahnlinie Czernavoda-Kulstendie in der dem Senate beschlossenen Fassung an. Der amerikanische Schatzsekreter Folger macht bekannt, daß die Amortisirung von 15 Millionen Dollars festprocent. Obligationen fortgesetzt werden soll und daß dieselben am 1. August zahlbar sein sollen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Mai. Nach dem gestrigen Parade-Diner wohnte der Kaiser mit sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie und dem Fürsten Alexander von Bulgarien der Baller-Vorstellung im Opernhaus bei. Heute Morgen ließ sich der Kaiser zunächst wieder einige Vorläufer halten und begab sich sodann zur Abhaltung der Frühjahrsparade über die verschiedenen Garnisonen nach Potsdam. Nach Schluß der Parade kehrte der Kaiser mit den königlichen Kindern und dem Fürsten von Bulgarien nach Lustgarten ins Stadtschloß zurück, um sich zur Einnahme des Dejemers mit den königlichen Prinzessinnen wieder zu vereinigen. Hierzu begaben sich die Kaiserlichen und die Kaiserin in Begleitung des Fürsten von Württemberg, der Prinzessinnen, der Prinzen und der Prinzeßinnen, welche den neuerrichteten Infanterie-Regimenten Nr. 97, 98, 99, 128, 129, 130, 131 und 132, den Pioneer-Bataillonen Nr. 15 und 16 und dem Eisenbahn-Regimente verliehen worden sind, stattfindend. (S. u.) — Der Kronprinz empfing gestern während seines Aufenthaltes in Berlin den Unterstaatssekretär Marcard und darauf den Staatsminister Rabach, sowie zugleich mit der Kronprinzessin den amnestigen Hofe neu accreditirten Gesandten der Vereinigten Staaten Dr. Sargent. — Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen werden Montag Abend Berlin wieder verlassen und sich für die Sommermonate nach Schloss Garmisch in Schlesiens begeben. — Fürst Alexander von Bulgarien empfing gestern Nachmittag, nach der Rückkehr von der Parade im hiesigen Schloße den Geheimen Legationsrath und Kammerherrn Freiherrn v. Steffens und ertheilte dem Vorstehenden des Vereins ehemaliger Kameraden des Regiments der Garde zu Corps Kaufmann Wilschlag, ein Audienz. Später hatte der Fürst den hier weilenden königlichen Prinzen, den Prinzen August von Württemberg und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern Besuche ab und empfing hierauf im Schloße Generalbecken. Heute folgte der Fürst einer Einladung des Officiers-Corps des Regiments der Garde zu Corps zum Diner. — Nach einem Telegramm aus London wird das Gerücht von der Verlobung des Prinzen Wilhelm von Hessen mit der Prinzessin Beatrice officiell demontirt. Als Termin der Heirat des Fürsten Bismarck nach Kissingen wird jetzt Anfang Juli angegeben. Bekanntlich sind aber alle solche Mittheilungen über Heirathen des Kaisers höchst unsicher. — Den jüngsten Tages sagte der Kaiser auch über die Wittelsbacher. — Der Bischof von Aachen, Dr. Silling, ist gestern Abend nach Osnabrück zurückgekehrt. Der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, hat sich nach Oberbayern begeben, von wo er Ende dieser Woche zurückzukehren gedenkt.

* Die ultramontane „Germania“ schreibt: „Der Kaiser hat die Bischöfe von Breslau und Osnabrück zur Tafel geladen. Es erinnert das wieder an die schönen Zeiten des fröhlichen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche vor Ausbruch des Culturkampfes, als den Bischöfen, welche zur Ableitung des Somnolentums am königlichen Hoflager erschienen, in der Regel diese Auszeichnung zu Theil wurde.“

„Aber da unterbrach sie ihn plötzlich. „Du kannst arbeiten, Otto, ich auch. — ja, ja, ich auch. Was brauchst du weiter? Was doch die Menschen und ihre Gutmüthigkeit, ihre Bosheit, — wer auf seinen eigenen Füßen zu stehen vermag, der ist reich.“

„Er drückte seinem Ihre Hände, erschrücker wie nie. Um sich zu retten aus dem Wirrwirren der äußeren Verhältnisse, aus den schmerzlichen, gefährlichen des eigenen Herzens, hatte er um das unbedeutende Mädchen geworben und es in sein Haus geführt, gleichwohl was für bösen litt, welche Hoffnungen und Wünsche er mächtigstermaßen in seine zerstreute. Und jetzt hat ihm das junge schöne Wesen voll einer sanften Hingebung den Trost, welchen er nirgends gefunden, den der Belohnung im Unglück. Elisabeth wollte ihn niemals verlassen, sie hatte es gesagt, als sei das etwas so einfach, selbstverständliches.“

„Er preßte die Stirn gegen das Fensterkreuz und sah hinaus auf die dunstige Straße. Seltsames, trügerisches und doch so geheimnißvoll süßes Menschenleben!“

(Fortsetzung folgt.)

zeichnung aufstell wurde. Wir sehen in der Schuld des Monarchen gegen die Vertreter der Kirche, welche sich seit den traurigen Zwischenfällen der letzten Jahre zum erstenmale auch wieder in dieser Form zeigt, mit dem Vorwurfe, daß die Bischöfe die in dem gemeinsamen Bunde. — Die Anwesenheit des Bischofs Krementz von Ermeland in Berlin hat mit der Frage der Temporalien-Sperre in seinem Verhältniß in Zusammenhang gestanden. Die mit den Bischöfen in Berlin geführten Verhandlungen gehören zu den weitesten Fragen, welche noch der Kurie zu erledigen sind.

* Die Commune Berlin wird demnach eine Anleihe in Höhe von 45 Millionen Mark für die Zwecke der Sanctionirung, Vergrößerung der Wasserwerke, für den Bau eines Gebäudes für das Polizei-Präsidium, für die Herstellung dreier Markthallen, Errichtung einer neuen Kaserne beim Siechenbühlern aufnehmen. Damit wird jedoch die vorhandenen Bedürfnisse noch nicht gedeckt und es wird der Aere, eine zweite Anleihe von 20 Mill. Mark folgen.

* Der Reichs-Anzeiger publicirt den kaiserl. Erlaß, betr. Errichtung einer kaiserl. Eisenbahndirection für die Berlin-Anhaltische Eisenbahn einschließlich der dazu gehörigen Strecken mit dem Sitze in Berlin.

* München, 27. Mai. Vor dem Landgericht München heute die Verhandlung im von Generalprocurator v. Prochaska gegen 15 Personen, welche wegen Verletzung der öffentlichen Ordnung durch Teilnahme an geheimen Klubs und Gesellschaften, deren Tendency Umsturz der bestehenden Ordnung ist, angeklagt sind. Alle Angeklagte, von denen mehrere aus Berlin, Weizsig und Hamburg ausgewiesen sind, bekennen, ohne Ausnahme Anhänger der socialdemokratischen Partei zu sein, bestritten aber, einem Klub oder einer Gesellschaft beigetreten zu sein. Der Staatsanwalt beantragte gegen 5 Angeklagte ein 5 Monat, gegen die übrigen je 4 Monat Gefängnis. Das Urtheil wird am 2. Juni gefällt und publicirt.

Die Weisheit der Fahren der neuen Regimenter.

Bereits seit letztem Sommer lagen im Kriegs-Ministerium die Fahren bereit, welche für die bei der letzten Vernehmung der Armee errichteten 8 neuen Regimenter mit den Nummern 97—99 und 128—132, sowie für das Eisenbahn-Regiment und die Pioneer-Bataillone Nr. 15 und 16 bestimmt waren.

Wir folgen einem Berichte der „Post“ über die bedeutungsvollen Vorgänge.

Dieselben begannen am 27. d. mittags mit der feierlichen Nagelung, die im Anblick an die große Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison im Waldmoralische Stadtschloß stattfand. Es ist eine alte brandenburgisch-preussische Sitte, daß die Nagelung der Fahren in feierlicher Weise eigenhändig durch den König und die Mitglieder der königlichen Familie, die jüngsten Prinzen und Prinzessinnen, wenn sie auch noch zu jung sind, daß sie kaum den Hammer halten können, geschieht. Kaiser Wilhelm ist seit seinem Eintritt in die Armee bei allen diesen Feiern persönlich zugegen gewesen und hat in den größten Theil der Zeit bei der Armeeführer persönlich die Fahren und Standarten seiner Nagel mit eingeschlagen. Am ersten Male 1897, als dem damals neu errichteten Bataillon Garde zu Fuß, aus welchem später das 1. Garde-Regiment zu Fuß in seiner jetzigen Formation hervorgegangen ist, vier neue Fahren verliehen wurden. Die 23 neuen Fahren, denen die diesmahlige Feier galt, waren vorher in den Zimmern Friedrich des Großen vor dem Stadtschloß aufgestellt worden. Der Kaiser mit den jüngsten Prinzen und Prinzessinnen und den übrigen geliebten Gästen zum Diner nach der Parade im Bronze-Zimmer und den darauffolgenden Gemächern versammelt war, auf dazu bereit gehaltenen Fahren im Waldmoralische ausgedreht. Nachdem dem Kaiser gemeldet war, daß Alles für die Cerimonie vorbereitet ist, erließen die dem Kaiser bei der Verleihung der Regiments-Nr. 98, welche auch sein Vater bei solchen Gelegenheiten zu tragen pflegte, gefolgt von der ganzen königlichen Familie, sowie von den zur Feier befohlenen Generalen und Offizieren. An den Tafeln mit den Fahren standen die Commandanten der neuen Regimenter bzw. Bataillone, jeder einen Hammer in der Hand haltend, während die demontirten Fahnen und Linien-offiziere. Nach einer kurzen Rede an die Commandanten und Deputirten, in welcher der Kaiser denselben seinen Entschluß kundgab, ihren Regimenter Fahren zu verleihen, und die Erwartung ausdrückte, daß sie dieselben in Ehren halten und mit Blut und Leben verteidigen würden, wurde sofort mit der Nagelung begonnen. Der Kaiser, welchen der Hammer von dem betreffenden Commandanten überreicht wurde, schlug jedesmal den ersten und zweiten Nagel oben, während der Fahnenpfeiler, den letzten für die Kaiserin, und zwar so sicher und feil, jeder Schlag dem Nagel auf den Kopf, daß man noch merkte, wie es ihm mehr als eine leere Cerimonie war. Der Kaiser wies den Hammer dem betreffenden Commandanten zurück, der ihn dem Kronprinzen übergab und so weiter den nachfolgenden Prinzen und Prinzessinnen. Auf den Kronprinzen folgte die Frau Kronprinzessin, demnach Prinz Wilhelm, der drei Nagel einschlug, einen für sich, einen zweiten für seine Gemahlin und den dritten für den neugeborenen Prinzen. Ihm folgten unmittelbar die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Auf dem letzten Nagel wurden weitere Nagel eingeschlagen von dem Gouverneur von Berlin, General von Franke, dem Kriegsminister v. Kometz, dem commandirenden General des III. Armee-Corps v. Rabe, dem General der Cavallerie Graf v. Brandenburg II., dem General-Inspector der Artillerie Generalleutnant v. Sillow, dem General-Major General v. Gumbert, dem General-Adjutant v. Heßler, dem Generalleutnant v. Kleff und Brandt, dem Schellenkopf, dem Commandanten von Potsdam General v. Rabote sowie den übrigen anwesenden Generalen. Den Schluß der Nagelung machten die Commandanten und die anwesenden Officiere der betreffenden Truppentheile, sowie die für jede Fahne commandirten Haupt- und Unterofficiere. Gegen 2 Uhr war die Feier beendet und nachdem sich der Kaiser, der Kronprinz und die anderen höchsten Herrschaften noch einige Zeit mit den Anwesenden unterhalten hatten, verabschiedete sich der Kaiser mit dem Gruß: „Adieu, meine Herren, auf Wiedersehen!“

Oberrömlingen am See, 29. Mai. Gestern Nachmittags hatte der jetzige Richter des hiesigen Seebades ein Concert bei anstalt. Eine respectable Anzahl Gäste fand sich dazu ein. In unmittelbarer Nähe, am Ufer des Sees, lag das Dampfschiff, dessen Besitzer sich zu den bald beginnenden Fahrten rüstete. Mithin vernahm derselbe von der nahe Badeanstalt einen lauten Sirenen. Ohne Jagen verließ er sein Schiff, um auf dem See zu verweilen, bis sich ein Boot mit drei Augen folgen der fähigen Thier, ängstlich hoch die Herzen, so er wohl gelingen werde. Da taucht der Badere empor, in seinen Armen einen etwa 16jährigen Knaben haltend. Er reicht ihn fast in einem Kabe herbeigelegten Uten zu, da — Entsetzen legt die Zuschauer — geht er abermals unter in die große Tiefe. Der Knabe, welcher in seinen Armen gehalten wurde, hatte seinen Leben ein jähes Ende gemacht. Erhob sich 10 Uhr fand man nach angestrengtem Suchen den Leichnam. Der Name des Mannes, der ohne Weissen sein Leben für dasjenige eines Wittenschen einsetzte, ist Wernicke.

* Schaffhausen, 27. Mai. Für unsere Zeit hat am 12. März durch den Tod des Herrn Bürgermeisters v. Nachel verlorene Stadt wurde in der gestrigen Abendversammlung Herr v. Braun von Marau aus Braunsherg fast einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Von den 25 abgegebenen Stimmen fiel außerdem eine auf Herrn Bürgermeister Schulze aus Alt-Damm. Der Gewählte wird allseitig als eine tüchtige Kraft bezeichnet. Herr Bürgermeister v. Nachel hat seine Aemterung zurückgegeben.

— Am 27. d. früh ist die Schneedecke von Wudau völlig niedergebunden. Wegen der bedrohlichen großen Vordränge wurde eine weitere Gefahr nicht unerheblich.

— Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat für die Mithridat auf den Gedächtnis des Provinzial-Synodes bezug eines zu ermittelnden Verbot des öffentlichen Handelsverkehrs an Sonn- und Festtagen sämtlichen im unterstellten Polizeiverwaltungen einen Abänderungsvorschlag zum § 5 der Ober-Präsidenten-Verordnung vom 21. März 1879 zur gütlichen Auslegung zugehen lassen. Niemand würde, wie die „M. Z.“ berichtet, bezweifeln werden, daß an Sonn- und Festtagen der öffentliche Handelsverkehr nur bis 9 Uhr vormittags gestattet wird und mit diesem Zeitpunkt alle Verkaufsstellen zu schließen sind. Obgleich während mit diesem Zeitpunkt die Schaufenster zu schließen oder bergehakt zu verhalten sein, daß die darin ausgelegten Waaren den Blicken der Vorübergehenden entzogen werden. Ferner würde die von den Verkaufsstellen etwa am 4 Uhr am ausgelegten Waaren zu entfernen und endlich öffentlich aufgestellte Verkaufsstellen oder Stände zu räumen sein. Der Verkauf von Arzneimitteln in Apotheken würde dagegen an jenen Tagen auch fernherhin gestattet sein und der Verkauf von Lebensmitteln, sowie von Bier, Tabak und Cigarren nur während der Dauer des von den Verkaufsstellen etwa am 4 Uhr am gestattet werden. Das Untertragen oder Fahren von Waaren an Orte der gewerblichen Niederlassung zum Verkauf würde endlich während der ganzen Tageszeit verboten bleiben und es würden in dieser Weise nur Lebensmittel und Abends bis 9 Uhr vormittags, Wochtag dagegen bis 12 Uhr vormittags festgehalten werden dürfen.

* Gera, 26. Mai. Bei Gelegenheit eines Hausbaus und der damit verbundenen Ausschachtung eines Kellers im benachbarten Schwärze wurden in einer Tiefe von 3 Metern zwei Hülsen von außerordentlicher Größe gefunden, deren einer 650 Gramm wiegt. Prof. Dr. Diebe hier erklärte dieselben für

+21 still wollten, Nizza 767 +19 Nordwest still halb bedekt, Wiesbaden 766 + 15 Südwest schwach windig.

* Sant Melburg von Sana (Moren) hat baldseit am 9. Mai ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Die Stöße hielten eine Stunde an; Kirchen, öffentliche Gebäude und mehrere Häuser wurden zerstört.

Provincial-Nachrichten.

Der Reichsanwalt Original-Verordnungen aus der Provinz etc.

— r. Weissenfels, 29. Mai. Die in den Tagen vom 23. bis zum 26. d. beim hiesigen künftigen Gemina unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Gobel aus Magdeburg und in Anwesenheit des Regierungs- und Schulraths Haupt aus Merseburg abgehaltene „zweite Lehrprüfung“ hatte zum Resultat, daß von 29 Candidaten 21 befanden. Nach einem 2 1/2 stündigen, welches in den letzten Tagen hier stattfand, famen mehrere erwachsene Söhne der verlebten Person im öffentlichen Hause zu einer Rücksprache zusammen und gerieten dabei in Wortwechsel, der zur Folge hatte, daß die eine von ihnen den anderen in zwei verschiedenen Acten dermaßen mit den Fäusten durchblühte, daß der Betreffende mehrere Tage arbeitsunfähig blieb und die strafrechtliche Verfolgung des ersten Bruders veranlaßt wurde.

* Zangerhausen, 28. Mai. Das vor gestern im außerordentlich lebhaftem Gewoge in unserer Stadt, wie es hier selten vorkommt. Fast jedes Haus hat festlichmüthig angelegt zu Ehren der abgemachten Turnvereine der Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen, Greifswald, Halle, Königsberg, Leipzig, Marburg, Würzburg und Straßburg, die seit vorgestern Abend in einer Schaar von nahezu 300, außer einer großen Anzahl „alter Herren“, Freirichter und Ehrenräthe hier bis zum 31. d. werden und das 10jährige Stiftungsfest als Cartellverband feiern. Hotel Deutsches, wozu die mit den Tagen ankommen Studenten unter Vorantritt einer Kapelle geleitet wurden, bildeten einen großen Theil davon. Da gab ein Barmherziger ein Lied anzuheben und drüben und heiter, feste der Weser in froher Runde, auch manches treffliche Wort wurde geredet. Dieser gefestigte Verkehr hielt bis zum Morgen an. Gestern Vormittag fand das Preis- und Betturtheil statt. Ein Referendar aus Berlin hielt eine kurze Ansprache, in der er wünschte, daß die bei der Bildung des Cartellverbandes vor 10 Jahren getheilten Interessen und Forderungen in Erfüllung gehen möchten. Er gab ein kurzes Bild vom Turnmeister-Jahr und schloß mit einem „Gut Heil.“ Die turnerischen Leistungen — Turnisch, Freübungen, Ringen, Mutterspringen und Stürzen — stehen auf einer hohen Stufe, ganz vorzügliche Leistungen wurden durchgeführt. Der Festtag am gestrigen Nachmittage war ein allgemeines Fest der Freude, das sich zum Abend durch Vertreter in vollem Maße. Abends sammelten die Festtheilnehmer sich in der feierlich geschmückten Turnhalle zum fröhlichen Kommers. Bei den Neben und Tosen, die hier beim Glase Bier stiegen, wurde natürlich des Kaisers, des deutschen Vaterlandes und auch der Stadt und Bürgerrechte Gedenkworte gehalten. Heute früh, den 4. d., wurde das Fest am Aufbruch nach Zangerhausen, der Hohenburg und dem Hofstede. Das herrliche Wetter begünstigt die heutige Turnfahrt, und Kinterrück ist mit seiner Delicade „Gemüth in reizender Gesellschaft“ diesmal wieder der Gemeine. Morgen wird hier der Cartelltag abgehalten und Dienstag abend ein großes Orchester-Concert. Die, die den 4. d. in Zangerhausen das Fest der Freude am 27. d. am Sonnabend früh wurde aus einer Gehört in Vorhänden der Dinger abgehoben. Die Ausbreitung derselben fand man die in ein Tuch gehüllte etwa acht Tage alte Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Unterung ist sofort eingeleitet.

Oberrömlingen am See, 29. Mai. Gestern Nachmittags hatte der jetzige Richter des hiesigen Seebades ein Concert bei anstalt. Eine respectable Anzahl Gäste fand sich dazu ein. In unmittelbarer Nähe, am Ufer des Sees, lag das Dampfschiff, dessen Besitzer sich zu den bald beginnenden Fahrten rüstete. Mithin vernahm derselbe von der nahe Badeanstalt einen lauten Sirenen. Ohne Jagen verließ er sein Schiff, um auf dem See zu verweilen, bis sich ein Boot mit drei Augen folgen der fähigen Thier, ängstlich hoch die Herzen, so er wohl gelingen werde. Da taucht der Badere empor, in seinen Armen einen etwa 16jährigen Knaben haltend. Er reicht ihn fast in einem Kabe herbeigelegten Uten zu, da — Entsetzen legt die Zuschauer — geht er abermals unter in die große Tiefe. Der Knabe, welcher in seinen Armen gehalten wurde, hatte seinen Leben ein jähes Ende gemacht. Erhob sich 10 Uhr fand man nach angestrengtem Suchen den Leichnam. Der Name des Mannes, der ohne Weissen sein Leben für dasjenige eines Wittenschen einsetzte, ist Wernicke.

* Schaffhausen, 27. Mai. Für unsere Zeit hat am 12. März durch den Tod des Herrn Bürgermeisters v. Nachel verlorene Stadt wurde in der gestrigen Abendversammlung Herr v. Braun von Marau aus Braunsherg fast einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Von den 25 abgegebenen Stimmen fiel außerdem eine auf Herrn Bürgermeister Schulze aus Alt-Damm. Der Gewählte wird allseitig als eine tüchtige Kraft bezeichnet. Herr Bürgermeister v. Nachel hat seine Aemterung zurückgegeben.

— Am 27. d. früh ist die Schneedecke von Wudau völlig niedergebunden. Wegen der bedrohlichen großen Vordränge wurde eine weitere Gefahr nicht unerheblich.

— Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat für die Mithridat auf den Gedächtnis des Provinzial-Synodes bezug eines zu ermittelnden Verbot des öffentlichen Handelsverkehrs an Sonn- und Festtagen sämtlichen im unterstellten Polizeiverwaltungen einen Abänderungsvorschlag zum § 5 der Ober-Präsidenten-Verordnung vom 21. März 1879 zur gütlichen Auslegung zugehen lassen. Niemand würde, wie die „M. Z.“ berichtet, bezweifeln werden, daß an Sonn- und Festtagen der öffentliche Handelsverkehr nur bis 9 Uhr vormittags gestattet wird und mit diesem Zeitpunkt alle Verkaufsstellen zu schließen sind. Obgleich während mit diesem Zeitpunkt die Schaufenster zu schließen oder bergehakt zu verhalten sein, daß die darin ausgelegten Waaren den Blicken der Vorübergehenden entzogen werden. Ferner würde die von den Verkaufsstellen etwa am 4 Uhr am ausgelegten Waaren zu entfernen und endlich öffentlich aufgestellte Verkaufsstellen oder Stände zu räumen sein. Der Verkauf von Arzneimitteln in Apotheken würde dagegen an jenen Tagen auch fernherhin gestattet sein und der Verkauf von Lebensmitteln, sowie von Bier, Tabak und Cigarren nur während der Dauer des von den Verkaufsstellen etwa am 4 Uhr am gestattet werden. Das Untertragen oder Fahren von Waaren an Orte der gewerblichen Niederlassung zum Verkauf würde endlich während der ganzen Tageszeit verboten bleiben und es würden in dieser Weise nur Lebensmittel und Abends bis 9 Uhr vormittags, Wochtag dagegen bis 12 Uhr vormittags festgehalten werden dürfen.

* Gera, 26. Mai. Bei Gelegenheit eines Hausbaus und der damit verbundenen Ausschachtung eines Kellers im benachbarten Schwärze wurden in einer Tiefe von 3 Metern zwei Hülsen von außerordentlicher Größe gefunden, deren einer 650 Gramm wiegt. Prof. Dr. Diebe hier erklärte dieselben für

Halle, den 30. Mai.

Meteorologische Station.

	29. Mai 10 U. M.	30. Mai 7 U. M.
Barometer Mittl.	759.50	759.90
Thermometer Celsius	+ 19.50	+ 16.25
Rel. Feuchtigheit	80 1/2%	88 3/4%
Wind	NW 1/2 N	NW 1/2 W

30. Mai 6 Uhr früh. Bei ziemlich constantem Barometerstande und schwachen umlaufenden Winden am 28 und 29. zwei halbtägige warme Tage. Vor. 769, Nordwest leicht, bedekt. Therm. + 20 C. Feuchtigk. n. B. Mittelst. Nbr. + 11,2. Höchsttemper. der Nacht 17 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola. 27. Mai 8 Uhr morgens. Heber den Britischen Inseln wehten insofern der Nordwestwind, als der Nordwestwind, der sich aufwärts der Mittelmeerpa stürmische Winde aus Süd und Südwest. In Mittelmeerpa hielt das ruhige, wiesch feitere und warme Wetter noch an. Einzelne Gewitter entzogen sich im südlichen und östlichen Theile. Sabaranda 769 + 7 Südost leicht Nebel, Petersburg 764 + 16 Nordwest leicht halb bedekt, Hamburg 766 + 19 Südwest still 9 Uhr, Wien 767 + 17 Nord still halb bedekt, Wien 766 + 19 Nordwest leicht heiter, Triest 767

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlege ich mein Geschäft, welches ich seit vielen Jahren als Theilhaber der Firma: Salomon & Grossmann mit innegehabt und seit Aufgabe der Firma im „Nothen Noß“ hier fortgeführt habe, nach meinem Grundstück

Dorotheenstrasse Nr. 5 und 6

(vis-à-vis dem Parkbade)

und bitte das mir in den langen Jahren bewiesene Vertrauen auch in meinem Grundstück gütigst schenken zu wollen. Dies meinen werthen Geschäftsfreunden zur gefälligen Beachtung.
Hochachtungsvoll ergebent

Meyer Salomon.

Ida Böttger
Wäsche-Fabrik.
Bade-Anzüge, Bademäntel, Frottirhand-
schuhe, Frottirhandtücher, Frottir- und
Badetücher.

Korb- u. Kinderwagenfabrik
von **F. W. Berger**,
Schmeerstrasse 15 und Poststrasse 4.



Reiche Auswahl in Kinderwagen, Fahrkrähen und allen Neuheiten von Korbwaren zu den billigsten Preisen.
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Mein Kohlengeschäft
verlegte ich nach dem Berliner Güterbahnhof Eingang Halberstädter Strasse, dem neuen Wasserthurm gegenüber.
Max Mohr.

Schmiedeis. Röhren
aller Art, auch versinkte, in allen Dimensionen vorräthig bei
Otto Linke.

Herrmann Vogler
Holzhandlung und Kohlengeschäft
empfehl: Polnische Kiefern, Nistene u. tannene Bretter, Kanthölzer, Stollen, Laten, Waldrahmen, Staaken, Brennholz, Dampfsäbde etc.
Um Zerium zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.
Comptoir u r Wilhelmstrasse 23.

Eisenguss
für Bau- und Maschinen-Bedarf
nach fremden und eigenen Modellen zu billigsten Preisen.
W. Stavenhagen, Eisengiesserei,
Halle a.S., Bernburger-Strasse 32.

Chamottesteine,
beste deutsche und engl. Marken, Keil- u. Wölbe-Chamotten, Halbe Chamottesteine für Fülllöfen etc., Cupolofen-Nuthen- und Stiefelsteine, überhaupt alle Sorten Chamotteformsteine u. Chamotteplatten, präp. Chamottemörtel etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer, Halle a.S.

Ziehung am 7. Juni.
CASSELER PFERDEMARKT-LOOSE
3 M. GEGEN EINSENDUNG od. NACHNAHME a. BETRAC 3
TH. DIETRICH & C^o in CASSEL

Ein großer frischer Transport hoheleganter Westfälischer Wagenpferde und prima belgischer Alder- u. Spannpferde stehen von Dienstag ab bei mir zum Verkauf.
Weizenfels. Emil Winkel.

Pferde-Auction.
Wegen Auflösung der Wirtshaus auf dem Amtsgute Walternienburg bei Vorby resp. Güterglück sollen daselbst am
Donnerstag den 1. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr
folgende Pferde öffentlich meistbietend verkauft werden:
2 dreijährige braune dänische Fohlen,
2 vierjährige desgl. Pferde,
2 vierjährige braune hannöversiche Wagnerpferde,
4 resp. 6 braune hannöversiche Alderpferde.
Amt Walternienburg. **M. Kohnert, Inspector.**

Umhänge, Talmas!
Jaquettes Dolmans ganz u. halb anschließend, (schwarz u. couleur), in vorzügl. wollen. Diagonal, Kammgarn, Lasting, Cachemire, Travers, Rips, Ramage und Seide. Eleganter Blonden, Perl- und Frangeneffekt schon von 3 $\frac{1}{2}$, 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5, 6, 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. aufwärts.
G. Welsch Nachf., Halle,
17. Gr. Ulrichstrasse 17. 17. Gr. Ulrichstrasse 17.

Sirrhümer
zu vermeiden, mache meine hiesigen und auswärtigen Kunden darauf aufmerksam, daß, nachdem ich 3 Jahre die Berliner Commandite hier geleitet habe, aus derselben ausgetreten bin und mit dem Geschäft jetzt in keiner Weise in Beziehung stehe. Ich habe unter meiner eigenen Firma
S. Bütow
15. Große Steinstrasse 15
ein
Seidenband-, Wäsche- u. Weisswaren-Geschäft
eröffnet und führe nur gute reelle Waaren, welche, um einen großen Umsatz zu erzielen, zu sehr billigen Preisen verkaufe.
Als besonders vorthellhaft empfehle:
Weiß getriebte Patent Kinderkrämpfe von 17 $\frac{1}{2}$ an. Bunte Patent getriebte Kinderkrämpfe von 20 $\frac{1}{2}$ an. Weiße Patent getriebte Damen-Strümpfe 60 $\frac{1}{2}$ an. Gebrochte Damen-Strümpfe Paar 25 $\frac{1}{2}$ an. Gebrochte Herren-Strümpfe Paar 25 $\frac{1}{2}$ an. Gebrochte Herren-Strümpfe Paar 50 $\frac{1}{2}$ an. Filz-Handen von 90 $\frac{1}{2}$ an. Gedruckte Wirtschaftsschürzen 35 $\frac{1}{2}$ an. Kleine Victoria-Schürzen 85 $\frac{1}{2}$ an. Weiß getriebte Damen-Schürzen 40 $\frac{1}{2}$ an. Kinderhöschen 35 $\frac{1}{2}$ an. Weiße Kinderhöschen mit Stickerei 50 $\frac{1}{2}$ an. Knaben- und Mädchen-Handen 45 $\frac{1}{2}$ an. Große weiße Damen-Handen nur 1,00, 1,25, 1,50. Dowlas-Strümpfen 1,35, 1,60, 2,00. Damen-Strümpfen 85 $\frac{1}{2}$ an. Gardinen, Bettdecken, Tischdecken, Tischtücher, Servietten, Handtücher in großer Auswahl bedeutend billiger wie überall.

S. Bütow,
15. Große Steinstrasse 15.

Elitzsch & Co., Weingärten.
Gröfening der Schwimm- und Bade-Anstalt am 1. Juni.
Wir übergeben am heutigen Tage
Herrn Otto Köhler, Wettin,
eine Niederlage unseres
Lager- und Exportbieres
für dortigen Platz und ist derselbe in den Stand gesetzt, stets mit feiner Waare dienen zu können.
Thale am Harz, 20. Mai 1882.
Emil Soltmann & Co.
Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich dieses anerkannt vorzügliche Bier, das mit Recht die Blume des Bodethales genannt werden kann, auf's Angelegentlichste.
Wettin, den 24. Mai 1882.
Otto Köhler.

Thüringen.
Klimatischer Kurort „Louisenenthal“
(40 Minuten von Ohrdruf).
Romantische, geschützte Lage. Enges, von der Höhe durchflossenes Thal, eingerahmt durch hohe, mit Fichtenwäldchen bedeckte Berge. Brachtvolle Waldwege. — Bionogeltes idyllischer Aufenthalt. — Bäder. — Pension. — Vorzügliche Zimmer. — Schwimmbad, Oberhof, Schmiede, Eisen- u. Schneiderei, Bierbrauerei, Brauerei, etc.
Eisenbahnstation Ohrdruf; von hier Omnibus und Postverbindung.

Verein der Liberalen in Halle u. dem Saalkreise
Donnerstag den 1. Juni cr. Abends 8 Uhr im Gasthof z. goldenen Ring hier
Vereins-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Parteiverhandlungen in Berlin und Magdeburg. 2. Die bevorstehende Landtagswahl. 3. Geschäftliches.
Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Kirchsen-Verpachtung.
Donnerstag den 1. Juni cr. Nachmittags 11 Uhr verpachte ich im Gasthause zu Ritten meine diesjährigen Kirchsen gegen Baarzahlung. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Reuter.**

Kirchsen-Verkauf.
Freitag den 2. Juni Nachmittags 1 Uhr sollen die Kirchsen der hiesigen Gemeinde, gegen Zahlung, unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthause des Herrn Wenig hier verkauft werden. **Ernenwitz, den 30. Mai 1882. Der Gemeindevorsteher, Albert Hädicke.**

Obstverpachtung.
Die diesjährige Kirch- und Gart-Obstverpachtung der Rittergüter Niederbeuna und Reichstau soll
Freitag, den 2. Juni c.,
Nachmittags 11 Uhr im Gasthause zu Weima, Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zu Buchlaue meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Zudeffabrik Körbiedorf.

Anzeige.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach dem Ableben meines guten Vaters, des Gastwirths **J. Werner**, das Geschäft weiter führe. Durch prompte Bedienung und civile Preise hoffe ich mit das Vertrauen sämtlicher bei mir Bekendender zu erhalten.
Webra, im Mai 1882.
Emile Werner,
Gasthof zum Anfer.

Pelzsachen
übernimmt zum Conterbieren gegen Watten und Fenerschaden
Chr. Voigt.

Dachpappe
Zach- u. Festsäge, Dachstühle, Mauerverbör etc. billigt bei
Herrn Vogler
nur Wilhelmstrasse 23.

Markt 3, Schirnfabrik.
Alle Reparaturen sowie das Herstellen von Sonnen- u. Regen-schirmen wird schnell und gut besorgt.
Carl Rieckel.
Ein eleg. Pomm.-Fahrrad preisw. zu verkaufen. Werksbargerstr. 15.

Badische Weine,
bester, billiger, gesünder als französische. Der 1881er Roth- und Weißwein ist jetzt verhandelt und zum ersten Male wieder seit fünf Jahren empfohlen weil unsern werthen Kunden unter eigenen Weine. Preis 50-100 $\frac{1}{2}$ pro Hectoliter, unter weißer „Eiber & Gntel“, unergleichlich zu Wein, pro Hectoliter 4 50; ein besonders feiner Tischwein (Niesing) 4 60, also pro Maßde ca. 50 $\frac{1}{2}$ an. Krankenwein, alter Burgunder, rother, 4 100. Proben, 3 Fl. franco gegen Einzahlung von 3 $\frac{1}{2}$.
Winter & Bachmann,
Weinbergbesitzer in Bruchsal.
Postadresse: **Bernhard Bachmann, Bruchsal.**

Für den Interessentheil verantwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilagen.